UNTERSTUFE

**Die Seifenblase**

Wie eine Feder leicht und zart,

So fliegt sie sanft dahin.

Auf ihre ganz besond’re Art

Hat Freude nur im Sinn.

Sie steigt empor, dreht sich im Kreis

Und schaukelt hin und her.

Und jeder, der sie sieht, der weiß,

Das fällt ihr gar nicht schwer.

In allen Farben, jetzt und hier,

Bricht sich in ihr das Licht,

erfreut dich kurz und zaubert dir

Ein Lächeln auf’s Gesicht.

Willst halten sie, berührst sie kaum,

Schon ist´s um sie gescheh’n.

So wie ein wunderschöner Traum,

Auch er muss manchmal geh’n.

*Von Frieda Doppelfeld*

UNTERSTUFE

**Der Mai** (Rap)

Alle wissen es ist Mai.

Alle wissen es wird heiß.

Und die Sonne geht auf

und Bruder komm raus.

Siehst du diese Blumen wachsen,

alle Tiere machen Faxen.

Denn das ist dieser Kreislauf unserer Welt, einfach nur

die uns so wie sie ist gefällt.

Und wenn du heute Abend wieder schlafen gehst

und morgen früh wieder langsam aufstehst

Wirst du merken, wie früh die Sonne aufgeht

Und dass es dir Morgen sogar noch besser geht.

*Von Dawid Bartniak*

MITTELSTUFE

**Das unnötige Gedicht**

Es ist ein Fehler dieses Gedicht zu lesen,

deine Gedanken werden verwesen.

Warum liest du denn noch weiter,

dieses Gedicht ist nicht sehr heiter.

Jetzt kommt der Content,

für den mein Herz brennt.

Den Content es nicht gibt,

trotzdem ein Gedicht ich aufs Blatt krieg.

Zwölf Verse, das ist die Kunst,

denn ich brauche Juris Gunst.

Und jetzt kommt noch das Wort Kreis,

krieg ich jetzt meinen Preis?

*Julius Hestermeyer, 7d*

MITTELSTUFE

**Ein Planet namens Erde**

Sie finden nichts zum Leben, darum sterben die Bienen,

Die Wälder werden getötet und wandeln sich zu Ruinen,

Der Regenwald wird zur Fackel, die nicht aufhört zu brennen,

Die Tiere des Waldes haben kein Leben; sie müssen rennen.

Im Herbst toben die Stürme, inzwischen alljährlich,

55 Grad im Sommer, trocken, heiß, gefährlich,

Regen lässt die Flüsse wachsen, sie reißen vieles mit sich,

Dämme, Mauern, Sandsäcke, vieles bleibt vergeblich.

Der Delfin weiß nicht wohin, Plastik versperrt die Sicht,

Der Eisbär schreckt zurück, weil das Packeis plötzlich bricht,

Koalas sterben qualvoll, zurück bleibt ein Haufen Asche,

Und wir stecken unbeteiligt die Hände in die Tasche.

Das CO2, das CH4, sie heizen unsere Erde auf,

Ein Teufelskreis, fast unzerstörbar, und wir nehmen ihn in Kauf,

Wirtschaft, Geld und Macht ist das, worum es heutzutage geht,

Und unter uns stirbt währenddessen uns’re Heimat, der Planet.

Im großen Raum ist unser Planet nur einer von vielen,

Ein kleiner Punkt voll mit Kriegen und unsinnigen Zielen,

Von den ganzen sinnlosen Schüssen und deren Schall,

Hört man von außen nichts im geräuschlosen All.

Die Erde ist unsere Heimat, wir müssen sie zusammen schützen,

Wir müssen uns zusammentun, nur dann wird es auch etwas nützen,

Wir müssen uns zusammentun, statt ganze Zeit zu streiten,

Wir müssen den Planet erhalten, wir haben keinen Zweiten!

*Rebecca Marjoram, 9d*

OBERSTUFE

**Die Kreation**

Zitternde Hände, Betonwände

Stilles Fluchen, blindes Ersuchen

Einer Schicksalswende, die dir Lexikabände

Furchtbar fromm flüsternd versprachen

Du siehst, du liest, du blätterst und fliehst

Vor dem was nicht ist – Doch hätte sein können

Ein Schatten, der die Schatten frisst

Ein Farbendieb, Ein Stimmenschlucker

Ein Sonnentrinker, der von den Seiten isst

Aus Bibeln schlingt er Glaubenzucker

Neun Köpfe hat er; und einundachtzig Augen

Und jedes sieht das Deine, und sagt:

Zum Sehen wird es nicht taugen.

Du siehst, du liest, du blätterst und fliehst

Zu weißeren und leereren Seiten

Zitternde Hände, Betonwände

Räume, die zu still zum Fluchen

Zum Suchen zu leer gestellt sind

Frei sein, lachen, spielen als Kind

Axonenwälder aufwärtsklettern

Den Wind in Ästen hängend spüren

Sich für Sonnenuntergänge

Im Wälderwipfelmeer halten

Blätter ausrupfen:

Origamischmetterlinge falten

Ihre Flügel sanft bekritzeln

Sie dann an ihren Fühlern kitzeln

Du kannst sie flattern sehn

Jeder Flügelschlag gebärt Funkenbündel

Die mit dem Wind fortgehn

Du hörst jemanden lachen:

Dich hörst du!

Der Gedankenschmetterling

Tanzt um dich im Kreis

Die Funken, die er schlägt:

Sie glühen, sind heiß

Und der Raum, der Raum, der Raum

Ist endlich nicht mehr weiß.

*Erik Baum, Q1*

OBERSTUFE

**Regentage**

Draußen sind die Wolken grau

Gedanken stehen offen schau

Tropfen die auf Tropfen folgen

Blütenstaub, so schimmernd golden

Vögel ziehen ihre Kreise

Blätter fallen lautlos, leise

Jetzt Nur noch ich einsam draußen

Gedanken fließen frei nach außen

Schließen sich den Vögeln an

Brechen mich aus meinem Bann

Seh ihn‘ zu die Kreise ziehen

Von hier endlich fort zu fliehen

*Von Mia Kubosch, Q1*